

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 173.

Sonntag den 26. Juli

1868.

Erläuterungen zu der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung des Norddeutschen Bundes.

1. Das Meter.

Nach Artikel 1 der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung bildet das Meter die Grundlage für das gesammte Maß- und Gewichts-System. Es erscheint daher angemessen, zunächst einiges über die Entstehung und Bedeutung des Meters mitzutheilen.

Wenn man irgend eine Größe messen will, so braucht man ein passendes Maß, welches als Einheit dient; das Messen selbst ist weiter nichts als ein Vergleichen der zu messenden Größe mit dieser Einheit. Wenn man z. B. irgend einen Zeitabschnitt messen will, so vergleicht man ihn mit der Zeiteinheit; als solche kann man, je nach der Länge der zu messenden Zeit, wählen das Jahr, den Monat, den Tag oder bestimmte Theile des Tages. Die Längen dieser Zeitmaße sind durch die Natur gegeben, das Jahr durch die Länge des Umlaufs der Erde um die Sonne, der Monat durch den Umlauf des Mondes um die Erde, der Tag durch die Drehung der Erde um sich selbst; die Eintheilung des Tages in 24 Stunden u. s. w. ist freilich willkürlich gewählt. Im Ganzen ist uns aber das Maß für die Zeit durch die Natur gegeben. So hat man denn auch für die Raumgrößen ein natürliches Maß gesucht. Unsere meisten Maße sind vom menschlichen Körper entlehnt: was ein Fuß ist, sagt sein Name, ein Zoll sollte die Breite eines Daumens sein, die Elle ist die Länge eines Armes u. s. w. In der Natur der organischen Gebilde liegt es aber, daß dieselben nie genau dieselben Maße beibehalten, es mußten daher genauere Bestimmungen getroffen werden: der englische Yard wurde z. B. entlehnt vom Arme des Königs Heinrich I.; der französische pied de roi deutet ebenfalls auf den besonderen Ursprung des französischen Maßes. In Deutschland gab man der herrschenden Uneinigkeit auch dadurch Ausdruck, daß man fast in jeder andern Stadt einen besonderen Fuß als Maß benutzte.

Man bemerkte nun bald, daß man in der organischen Natur keine passende unveränderliche Maßeinheit finden könne, weil die Größenverhältnisse derselben durchaus nicht so festen Gesetzen gehorchen, wie es zu diesem Zwecke erforderlich wäre; selbst die Seite einer Bienenzelle, die man wegen ihrer ziemlich constanten Größe als Maßeinheit vorschlug, ist nicht so unveränderlich, wie es zur Feststellung eines genauen Maßes nöthig ist. Man war also gezwungen, sich in der unorganischen Natur nach einer Maßeinheit umzusehen. An Vorschlägen hat es nun nicht gefehlt: so hat z. B. Babinet die Länge einer Lichtwelle von bestimmter Farbe als Einheit empfohlen u. s. w. Der älteste wissenschaftliche Vorschlag für ein natürliches Maß ging aus von Huyghens; derselbe wollte dazu die Länge eines einfachen Sekunden-Pendels benutzen, d. h. eines gewichtslosen Fadens mit schwerer Kugel daran, welcher beim Hin- und Herpendeln zu jeder seiner Schwingungen gerade eine Sekunde gebraucht; ein solcher Faden müßte etwas über 3 Fuß lang sein. Als man später entdeckte, daß in Folge der Abplattung der Erde das Sekundenpendel nicht überall genau gleich lang ist wurde vorgeschlagen, die Länge des Sekundenpendels unter dem Aequator oder unter 45° als natürliche Maßeinheit zu benutzen. Dieser letzte Vorschlag wäre zur Zeit der französischen Revolution fast ausgeführt worden; allein, die zur Ausführung dieses Planes von der Nationalversammlung eingesetzte Commission glaubte, daß man

bei der Bestimmung einer Einheit, die zum Messen des Raumes dienen sollte, die Zeit nicht benutzen dürfe, am wenigsten aber einen ganz willkürlich gewählten Bruchtheil eines Tages, nämlich die Sekunde (das ist $\frac{1}{86400}$ Tag); sie machte daher folgenden Vorschlag: Man solle zunächst von Dünkirchen nach Barcelona eine Gradmessung vornehmen; — diese beiden Städte liegen nämlich auf dem durch Paris gehenden Meridian möglichst weit aus einander, die erste an der nördlichen Küste Frankreichs, die zweite am Südostrand Spaniens. — Mit Hilfe dieser Gradmessung sollte man dann genau den Umfang der Erde bestimmen, den 4. Theil dieses Umfanges sollte man in 10 Millionen Theile theilen, und einen solchen Theil unter dem Namen Meter als Maßeinheit benutzen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und ausgeführt. Die Gradmessung ergab, daß der 10 Millionste Theil vom Viertel des Erdumfanges 3 Fuß 0 Zoll 11,295936 Linien, Pariser Maß, betrage; diese Länge wurde dann von der französischen Regierung als Maßeinheit eingeführt. Durch die gesetzliche Bestimmung, daß das Meter die genannte Länge haben sollte, fiel nun die frühere Erklärung, nach der es der 10 Millionste Theil des Erdquadranten sein sollte weg, und es wurde seine Berichtigung nach späteren genaueren Messungen ausgeschlossen. Solche genaueren Messungen sind nun factisch ausgeführt und haben einen nicht unbedeutlichen Fehler nachgewiesen; es ist nämlich das Meter um mehr als 3 Tausendstel zu klein. Je genauer nun unsere Meßinstrumente werden, um so genauer werden natürlich auch die Messungen, und es ist also wohl möglich, daß man noch öfter Fehler entdecken würde.

Es liegt nun in der Natur der Sache, daß man da nicht jedesmal die Maßeinheit verändern darf, diese muß vielmehr so bleiben, wie sie einmal bestimmt ist. Das Meter hat also durch seine gesetzliche Fixirung auf die Länge von 443,296 Pariser Linien aufgehört ein natürliches Maß zu sein, es ist vielmehr ein conventionelles, auf Uebereinkommen gegründetes, geworden und die Grundlage des französischen Maßes bildet eigentlich nach wie vor die Pariser Toise, das sind 6 Pariser Fuß, — denn unter Benutzung des Normalreplars dieses Maßes wurde das Normalreplars für das Meter, das sogenannte mètre des Archives, hergestellt; dasselbe besteht aus einem Platinstabe der bei der Temperatur von 0° gerade 1 Meter lang ist. Nach diesem Stabe sind alle anderen Normalreplars, unter anderen auch das im Artikel 2 unserer Maß- und Gewichts-Ordnung erwähnte Berliner Exemplar genau verglichen; dasselbe ist, wie dort angegeben, um 3 Millionstel zu groß.

Der „König Wilhelm.“

Von der Panzerfregatte „König Wilhelm“, welche bekanntlich ursprünglich für die türkische Regierung in England gebaut, später von der preussischen Regierung gekauft wurde und im Herbst dieses Jahres fertig werden wird, finden wir in der „N. S. Z.“ folgende Beschreibung: Die Größe des „König Wilhelm“ ist so bedeutend (6000 Tonnen), daß sie nur von wenigen Panzerschiffen der Welt und von diesen wenigen nur um ein Geringes übertroffen wird. Die Länge beträgt in der Wasserlinie 346 Fuß, die Breite dagegen nur 58½ Fuß, so daß die letztere, obwohl immer sehr bedeutend, dennoch nur $\frac{1}{6}$ der Länge ausmacht und demgemäß bei der colossalen Stärke der Maschine (1250 Pferdekraft) eine sehr große Schnelligkeit gewährleistet. Der Tiefgang ist nicht viel größer, als bei anderen großen Panzerfregatten, am Hintertheil im Durchschnitt 26 Fuß,

bei voller Belastung $26\frac{1}{2}$ Fuß; im Raum zwischen Deckkanten und Kiel beträgt die Tiefe $41\frac{3}{4}$ Fuß. Die Linien des „König Wilhelm“ sind mit Rücksicht auf das ungeheure Panzergewicht unter Wasser ziemlich voll und rund gehalten. Da indessen volle Schiffe stets mehr seitlich schwanken, weil sie bei ihrem runden Bau im Wasser leichter um ihre Längsachse rollen, als scharfgebaute Schiffe, deren Kielkante in das Wasser einschneidet, so hat man diesem Schiffe unten zwei Seitentiele gegeben, d. h. man hat ungefähr an den Stellen, wo der Boden des Schiffes sich seitlich am stärksten aufwärts zu krümmen beginnt, auf jeder Flanke einen Kiel untergebolzt, dessen Höhe nach vorn und nach hinten allmählig abnimmt. Auch der Vordertheil oder Bug des Schiffes weicht von der gewöhnlichen Construction ab. Der Vordersteven geht nämlich nicht senkrecht zum Wasser nieder, sondern beginnt gleich vom Deck aus mit starker Schrägung nach dem Wasser hin abzufallen, weicht jedoch einige Fuß unter Wasser, wo er eine Spitze bildet, in einer ziemlich vollen Kurve zurück, bis er in den Kiel übergeht. Die Spitze, welche auf diese Weise entstanden, ist zum Anrennen feindlicher Schiffe bestimmt. Auch die Form des Hinterschiffes ist eine ungewöhnliche, indem es weit über das Kielende übergebaut ist, vom Deck aus in ziemlich senkrechter Linie in das Wasser abfällt und leicht gekrümmt noch ein Stück in dasselbe hineinragt, so daß es mit seinen Ueberhängen die riesige vierflügelige Bronzeschraube völlig schüßt. Die Flügel der Schraube sind ziemlich rechteckig, nur an der Äre ein wenig schmaler, als an der entgegengesetzten Seite, und in das kegelförmige Ende des Schraubenschafts so eingesetzt, daß sie nach Bedürfnis unter einem andern Winkel gestellt werden können. In gleicher Weise, wie die Schraube, wird durch das Hinterschiff auch das Steuerruder, ein sogenanntes balanced-rudder, geschützt. Die außerordentliche Gefechtsstärke des „König Wilhelm“ beruht nicht allein auf seiner Geschützarmirung von 26 300 pfündigen Krupp'schen Gußstahlkanonen, sondern auch auf einem trefflichen Panzer. Die Panzerdeckung ist der Art vertheilt, daß in der Wasserlinie rings um das ganze Schiff vom vorderen bis zum hinteren Ende, ein hoher bis 7 Fuß unter Wasser reichender Panzergürtel von 8 Zoll starken massiven Eisenplatten läuft, die auf einer 22 zölligen Fütterung von Holz festgebolzt sind; die Fütterung wiederum ruht auf der 2 Zoll starken Eisenhaut des Schiffes, welche das ungewöhnlich starke Eisengerippe der Spanten bekleidet. Demnächst ist die Widerstandsfähigkeit der Platten eine colossale; da nämlich dieselbe bei massiven Platten im Quadrat der Dicke wächst, so repräsentirt der Panzer des „König Wilhelm“ die Stärke von 64 aufeinander genieteten 1 zöll. Eisenplatten. Die Panzerung bildet von der Gegend der Wasserlinie bis zum ersten Deck hinauf einen vollständigen Gürtel. Ueber dieses Deck hinaus erhebt sie sich aber nur im mittleren Drittel des Schiffes, das, schwarz wie der Rumpf aller Panzerschiffe, die Batterie bildet. Die außerordentlich hohe Lage der Stückpforten ist ein weiterer Vorzug des „König Wilhelm.“ Selbst wenn die See so bewegt ist, daß andere Panzerschiffe ihre Stückpforten schließen müssen, damit nicht das Wasser hineinströmt, wird der „König Wilhelm“ das Gefecht fortsetzen können, da die Stückpforten der Batterie $11\frac{1}{2}$ Fuß und die panzergebedeckten Oberdeckgeschütze 17—18 Fuß über Wasser liegen. An beiden Enden ist die Batterie gegen die ungepanzerten Endstücke des Schiffes hin (dieselben bestehen aus gewöhnlichen dünnen Eisenplatten) durch hohe gepanzerte Quermäntel abgeschlossen, die, wie die Flanken der Batterie, vom Batteriedeck bis zum Oberdeck reichen und die Geschütze gegen Einschlagfeuer sichern. Die vordere Panzerquermantel ragt sogar noch über das Oberdeck empor und hilft dort die Back bilden, wo sie der Bugbatterie als Deckung dient. In dem Batteriedeck sind, da nur der mittlere Theil des Schiffes zur Aufnahme von Geschützen bestimmt ist, auch nur dort hohe und schmale Geschützpforten eingeschnitten. In den beiden ungepanzerten Theilen des Batteriedecks, die als Aufenthaltsort für die Besatzung dienen sollen, sind dagegen kleinere Pforten mit Glasfenstern. Das Oberdeck, welches die Batterie nach oben hin abschließt und rings von einer niederen Brüstung umschlossen wird, bietet außer den darauf befindlichen 10 Booten nichts Bemerkenswerthes. Das Deck ist völlig glatt, ohne Erhöhung, hinten ohne Schanze, indem es hier spitzbogig endet. Auf dem Deck befindet sich hinten das Steuerrad, dicht unter dem langen Stielbaum des Besansegels, welcher noch über die äußerste Spitze des Heckes hinwegragt. Aus der Mittellinie des Decks streben die drei hoch und stolz aufgetakelten Masten empor. Quer vor dem hintersten, dem Kreuzmast, läuft auf 6 Fuß hohen Eisensäulen eine Commandobrücke über das ganze Schiff hinweg, die in ihrer Mitte ein achteckiges Commandanten- oder Compaßhäuschen trägt, mit ihren Enden über Bord hinaus-

ragt und halbkreisförmig abschließt, damit der Commandirende jede Flanke des Schiffes bequem übersehen kann. Unter diesen Enden der Commandobrücke befinden sich zwei gepanzerte halbrunde Thürme, wie Consolen aus der Wand herausstehend, zur Aufnahme von je einem Pivotgeschütz, welches durch seitliche Bestreichung die ganze Schiffsseite deckt. Diese Thürme sind fest mit dem Schiff verbunden, jeder oben offen, und über den oberen Rand der Thurmwand ragt mit dem Rohr das colossale Geschütz. Die Lafette, welche auf einer Drehscheibe steht, ist eben so, wie die Thurm- wand, von mehr als Manneshöhe, so daß die Bedienungsmannschaften gegen horizontalen Schuß gedeckt sind. Vor der Commandobrücke, doch bedeutend weiter nach vorn, erheben sich der Großmast und die beiden hohen, vor einander stehenden Schornsteine der Maschine, zwischen denen sich eine zweite Commandobrücke von Bord zu Bord zieht. In nächster Nähe kommt sodann der Fockmast mit seiner Masse von stehendem Tauwerk, und schließlich folgt die Vorrichtung zur Aufstellung der Bugbatterie. Die Anker sind auf dem Oberdeck so verankert, daß der Schaft längs des Deckrandes und der Stock senkrecht der Schiffsseite liegt, und daß der eine Arm durch eine Oeffnung in den Keilings horizontal auf Deck gezogen, platt auf dem letzteren ruht, während nur der andere Arm horizontal nach Außen steht. Das Zeug des „König Wilhelm“ ist eine Vollschiffstakelage mit vier Raasegeln und einem Gaffelsegel an jedem Mast. Das Bugspriet mit langem Klüberbaum, die Masten mit Stangen und besonderen Bramstangen sind höher und stolzer, als die der meisten andern Fregatten.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 23. Juli der Königl. Gerichts-Assessor Gräfe mit C. M. Fritsch.

Ulrichsparochie: Den 19. Juli der Müller Scherneck mit F. C. Schlag. — Der Maurer Koch mit C. D. F. Froberg. — Den 21. der Königl. Gerichts-Actuar Breidenbach mit A. C. Flathe.

Moritzparochie: Den 21. Juli der Schutzmann zu Berlin Ruhe mit Ch. F. W. Fischer. — Der Seifenfabrikant Lincke mit L. E. Köhler.

Geborene.

Marienparochie: Den 12. April dem Schlosser Brückner eine T., Emilie Martha. — Den 21. Mai dem Maurer Mischur ein S., Albert Johann Friedrich. — Den 8. Juni dem Maschinenbauer Derouveau eine T., Auguste Luise Bertha. — Den 12. dem Polizei-Commissar Marold ein S., Ernst Friedrich Carl. — Den 14. dem Post-Expediten Wolff ein S., Arthur Hugo. — Dem Handarbeiter Carl ein S., Friedrich Albin. — Den 21. eine unehel. T., Wilhelmine Auguste. — Den 23. dem Getreidehändler Dohme eine T., Caroline Elisabeth. — Den 11. Juli ein unehel. S., Hermann Max.

Ulrichsparochie: Den 29. Januar dem Handarbeiter Schmidt ein S., Friedrich Carl. — Den 11. Mai dem Dienstmann Auerbach eine T., Friederike Therese Minna. — Den 30. dem Landwirth Kriele ein S., Adalbert Alfred Bodo. — Den 29. Juni dem Schlosser Kröber eine T., Clara Marie Helene.

Moritzparochie: Den 27. April dem Handarbeiter Weise ein S., August William. — Den 2. Mai dem Steinhauer Bösch eine T., Margarethe Henriette Friederike Emilie. — Den 22. dem Schmied Gläser eine T., Auguste Hedwig. — Den 2. Juni dem Maschinen-schlosser Spranger ein S., Erdmann Friedrich Robert. — Den 9. dem Handarbeiter Keilhoff ein S., Friedrich Carl Emil. — Den 13. dem Steinhauer Böhme eine T., Dwina Meta. **Entbindungs-Institut:** Den 11. Juli ein unehel. S., Eduard Johann. — Den 12. eine unehel. T., Marie Friederike.

Domkirche: Den 3. Februar dem Zimmermann Beckmann eine T., Friederike Marie Bertha. — Den 3. Juni dem Kupferschmiedemeister Köhling ein S., Hermann Robert. — Dem Gefängniß-In-

Inspector Baas ein S., Hermann Max. — Den 9. dem Handarbeiter Hammelmann eine L., Emilie Marie. — Den 17. dem zweiten Domprediger Focke ein S., Werner. — Den 4. Juli eine unehel. L., Marie Rosamunde Caroline Margarethe.

Militairgemeinde: Den 20. Juni dem Wachtmeister von der 4. Gensd'armerie-Brigade Schliephack eine L., Gustave Marie Olga. — Den 22. dem Hautboisten vom Schleswig-Holsteinischen Füß-Regim. Nr. 86 Rosenkötter eine L., Luise Caroline Hedwig.

Glauch: Den 16. Mai dem Schuhmacher Dreßler eine L., Albertine Johanne Bertha. — Den 21. Juni dem Handarbeiter Zeising ein S., Friedrich Carl.

Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Juli des Steuer-Controleurs Faulmann nachgel. L., Friederike, 60 J. 6 M. Lungenlähmung. — Den 17. der Drechsler Reinicke aus Löbnitz, 40 J. 6 M. Wundstarrkrampf. — Den 18. des Stärknechts Dehring Wittwe, 53 J. Unterleibsentzündung. — Den 20. der Kaufmann Bertram, 61 J. in Folge einer Verwundung. — Der Glasmacher Papp aus Corbetta, 24 J. Rückenmarkentzündung. — Den 22. des Kürschnermeisters Cundius unget. L., 27 J. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 17. Juli des Maurers Huhn S. Carl Hermann, 17 J. 6 M. Rückenwirbelvereiterung. — Des Zugführers Pfeiffer unget. L., 1 M. Lungen Schlag. — Der Buchhalter Waschmann, 41 J. 19 T. Lungenlähmung. — Des Rentiers Böhme Ehefrau, 49 J. 8 M. Darmkatarrh. — Den 18. der Maurer Berger, 45 J. 4 M. 17 T. Lungen Schlag. — Eine unehel. L., Emilie, 2 M. 14 T. Krämpfe. — Den 19. des Restaurateurs Rappsilber S., todtgeb. — Des Schuhmachermeisters Jänicke S. Paul, 11 M. 2 T. Sticfluß. — Des Bahnmeisters Werner unget. L., 5 T. Krämpfe. — Den 20. der Brauntoshenhändler Günther, 41 J. 9 M. 12 T. Magengeschwür.

Moritzparochie: Den 16. Juli des Handarbeiters Graue S. Franz, 3 M. 14 T. Brechdurchfall. — Des Salzfiebers Bandermann S. Friedrich Wilhelm, 18 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 17. der Buchbindermeister Wagner, 79 J. Lungenlähmung. — Den 21. des Schuhmachermeisters Pippold Wittwe, 77 J. Altersschwäche.

Hospital und Stadtfrankenhaus: Den 10. Juli der Wöttcher Müller, 45 J. 11 M. 9 T. Schlagfluß. — Den 16. der Hospitallit, frühere Schuhmachermeister Schwarz, 81 J. 4 M. Altersschwäche. — Den 20. der Handarbeiter Moritz, 41 J. 10 M. Brustleiden.

Militairgemeinde: Den 14. Juli der Königl. Stabsarzt Hartisch aus Königsberg i/N., 41 J. gastrisch-nervöses Fieber.

Neumarkt: Den 15. Juli des Handarbeiters Hoffmüller S. Friedrich, 1 J. 3 M. Krämpfe. — Ein unehel. S., Julius Emil, 23 T. Sticfluß. — Ein unehel. S., Paul, 2 M. 24 T. Krämpfe. — Den 17. des Handarbeiters Brömmel Ehefrau, 31 J. 8 M. 15 T. Verblutung. — Des Handarbeiters Bär separirte Ehefrau, 48 J. 1 T. Magengeschwür. — Den 18. der pract. Arzt Dr. med. Siegert in Birckheim, 35 J. 6 M. Entkräftung. — Den 20. der Maurer Jentsch, 42 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 21. ein unehel. S., Max Hermann, 10 T. Krämpfe.

Glauch: Den 14. Juli des Handarbeiters Bester L. Minna, 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 16. der Handarbeiter Praußsch, 58 J. Schlagfluß. — Den 18. des Seilermeisters Reichmann Wittwe, 67 J. 3 M. Lungen Schlag.

Missionsfest in Halle.

Das Jahresfest unseres **Missions-Hilfsvereins** gedenken wir, so Gott will, **Dienstag den 4. August** Nachmittags 4 Uhr in der **Neumarktskirche** zu feiern. Die Predigt, sowie den Bericht hat unser Missionsdirector Dr. **Wangemann** aus Berlin übernommen. Abends 8 Uhr desselben Tages findet eine Nachfeier im „Bürger-

garten“ statt. **Alle Freunde der Mission** laden wir zu dieser Festfeier ein.

Halle, den 22. Juli 1868.

Der Vorstand des Missions-Hilfsvereins für Halle.
D. Tholud, Ober-Consistorialrath. Wille, Justizrath. v. Vangerow, Oberstlieutenant a. D. Hoffmann, Pastor. Seiler, Pastor. Glöckner, Justizrath. Friede, Buchhändler. Ohmstedt, Tischlermeister.

Aufruf.

Doch stehst Du dann, mein Volk, betränkt vom Glücke,
In Deiner Vorzeit heiligem Siegesglanz:
Vergiß die treuen Todten nicht und schmücke
Auch ihre Urnen mit dem Eichenkranz.
Th. Körner.

Dem Mahnrufe des vaterländischen Dichters folgend ist bereits im Jahre 1866 ein Comité zusammgetreten, um denen, die aus Stadt und Kreis in den glorreichen Kampf jenes Jahres ausgezogen, aber nicht heimgekehrt, sondern auf fremder Erde gefallen oder an den dort empfangenen Wunden gestorben sind, auf einem geeigneten Plage hier zum dankbaren Gedächtniß ein Denkmal zu errichten.

Nachdem die Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß an die Ausführung gegangen werden kann, wenden die Unterzeichneten sich an ihre Mitbürger und an die Bewohner des Saalkreises mit der Bitte, um Beiträge dazu, in dem Vertrauen, daß dies Vorhaben dankbarer Pietät offene Herzen finden und der Umfang der aufkommenden Selbstspenden uns gestatten werde, dasselbe in würdigster Weise zur Ehre der Todten auszuführen.

Indem wir bemerken, daß Zeichnungslisten mit einer vorläufigen Abbildung des beabsichtigten Denkmals in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt werden, erklären wir uns zur Empfangnahme von Beiträgen alleamt bereit.

Halle, den 15. Juli 1868.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für die im Feldzuge des Jahres 1866 aus Stadt und Kreis Halle Gebliebenen.

v. Bock, Ober-Bürgermeister. Dr. v. Beermann, Oberpräsident a. D. v. Krosigk, Landrath. Glöckner, Justizrath. Lamprecht, Regier.- und Landesökonomie-Rath. Fiebiger, Rechtsanw. Barth, Kreis-Secretair. Kesterstein, Buchhändler. Hildenbagen, Bank-Agent. Niebed, Fabrikbesitzer. Kanzler, Rentier. Grebin, Restaurateur. Weber, Maler. Werner, Rentier. Heine, Kaufmann. Schenk, Obristlieutenant. J. Jentsch, Fabrikant. Grunberg, Gastwirth. Emanuel, Bäckermeister. Weber, Seilermeister. Keil, Fabrikant. Hünert, Kaufmann. Brodtkorb, Kaufmann. Cammitius, Maler. Dr. Gräfe, Professor. Helm jun., Zimmermeister. Herschütz, Stadtbaumeister. Kesterstein, Baumeister. A. Nebert, Fabrikant. Rüst, Baumeister. Köbke, Kaufmann. Prof. Dr. Kramer, Director. Scharre, Stadtrath. Eisentraut, Kaufmann. Fabel, Stadtrath. Freiherr v. Helldorff, Stadtrath. Prof. Dr. Knoblauch, derzeit. Rector. Professor Dr. Beyschlag. Professor Dr. Herzberg. Professor Dr. Fitting. Dr. Beck, Stadtrath. Professor Dr. Richard Volkmann. Niemeier, Stadtrath. Dr. G. Schwetschke.

Oben erwähnte Listen zum Einsammeln von Beiträgen sind heute in Umlauf gesetzt.

Ueber die uns anvertrauten Gaben werden wir seiner Zeit im Tageblatt Quittung ertheilen.

Halle, den 21. Juli 1866.

Das Comité.

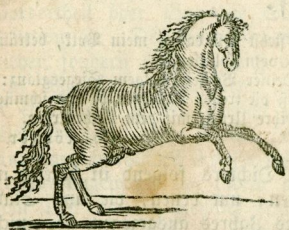
Beiträge zu diesem Denkmal werden bereitwilligst entgegengenommen in der Expedition d. Bl.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Um Platz für neue Herren-Garderobe zu gewinnen, werden sämtliche Sommer-Artikel, als: Oberrocke, Jaquets, Beinkleider und Westen, zu und unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Magazin fertiger Herren-Garderobe
von **Carl Klos**, Schneidermeister, Leipzigerstraße Nr. 5.

Wohl zu beachten!



Ros- u. Schweineschlächtere
von **Fr. Thurm.**



Heute Sonnabend werden 2 Stück sehr schöne Schweine geschlachtet die gewissenhaft auf Trichinen untersucht werden, laut Attest, welches in meinem Laden aushängt.

Also von jetzt auch täglich feinstes Fett und frische Wurst, pikant, bei

Es werden heute zwei Stück prachtvolle Pferde geschlachtet bei

Es gewiegtes Fleisch, trotz der Hitze halbstündlich frisch und rosenroth, bei

Es darf also nichts zu wünschen übrig bleiben bei

Fr. Thurm.

Fr. Thurm.

Fr. Thurm.

Fr. Thurm.

Wasserleitungen aller Art,

sowie Brunnen- u. Pumpen-Arbeiten fertigt nach wie vor

Alb. Zabel, Zimmer- u. Röhremeister im „Fürstenthale.“

Den Wünschen meiner geehrten Badegäste nachzukommen, erlaube ich mir dieselben zu benachrichtigen, daß vom 26. d. Mts. ab jeden Sonntag im Fürstenthalgarten Morgenmusik stattfinden wird. **Alb. Zabel.**

Freyberg's Garten (Thieme).

Montag den 27. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vokal- und Instrumental-Concert

der Handwerker-Meister-Liedertafel u. der Schöppler'schen Capelle.

Während des Concerts große Illumination. Nach dem Concert Ball.
Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Hierzu ladet ein **der Vorstand.**

Es Sonntag früh Speckfuchen im Teuscher'schen Wellenbade. **A**

Ummendorf. Sonntag Gesellschaftstag, Omnibus- und Eisenbahnfahrt bei **Ratsch.**

Café Sanssouci.

Böhmisches Weißbier und Lagerbier auf Eis. Böhmisches Weißbier aus dem Hause à Dg. Flaschen 15 Sgr.

Sonntag, als den 26. Juli.

Tanzkränzchen im Hasen.

Anfang 4 Uhr. Zum freundschaftlichen Vergnügen ladet freundlichst ein **d. B.**

Liedertafel Eintracht.

Unsere Freunde zur Nachricht, daß unser Ball Sonntag den 26. Juli Abends 7 Uhr in dem Salon zum „Rosenthale“ stattfindet.

Der Vorstand.

ASYLLIA.

Sonntag den 26. Juli

Kränzchen in Landmanns Salon.
Der Vorstand.

Eudoria.

Sonntag den 26. d. Mts. von Abends 7 Uhr an Kränzchen im Saale des Kühlenbrunnens, wozu einladet **der Vorst.**

Teutorania.

Sonntag Tanzkränzchen in der Eremitage. **D. B.**

Odeum.

Sonntag von 4 Uhr an Tanzmusik.

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 26. Juli Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse 9,

Vortrag vom Hrn. Prediger Schütz aus Apolda.

Weintraube.

Sonntag den 26. Juli Nachmittags 4 Uhr
Großes Militair-Concert
vom Musikcorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Belle vue.

Sonntag den 26. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Großes Militair-Concert
vom Musikcorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Bad Wittekind.

Dienstag den 28. Juli Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
Großes Militair-Concert
vom Musikcorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Belle vue.

Sonntag den 26. Juli Concert. Nach dem Concert Ball des Vieder-Vereins, wozu freundlichst einladet **d. B.**

Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 26. Juli Nachmittags und Abends
Concert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Entrée für Herren 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. für Damen 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.
A. Schöppler.

Teutorania.

Sonntag Abendunterhaltung in der „grünen Aue.“
„phraazunkuvz wjebaz sbvuuooz anz ungn“